ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen
Internationalen
Vereins

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Zur Lebensweise der Psychide *Cochlophanes helix* Sieb. (*Apterona crenulella* Brd.). — Eine Local-Varietät von *Zygaena angelicae*. — Kleinere Mittheilungen von B. Henning, Berlin. — Larven zu konserviren. — Vom Büchertische. — Kleine Mittheilungen. — Neue Mitglieder.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

Zur Lebensweise der Psychide *Cochlophanes helix* Sieb. (*Apterona crenulella* Brd.).

Schon seit einigen Jahren fand ich im Eulengebirge an Felsen und Prellsteinen am Wege einzelne schneckenförmige Säcke, die ich für *Cochl. helix* ♀ hielt, aus denen ich aber nie ein entwickeltes Thier erzielte. Jetzt ist mir die Sache klar; ich hatte die Säcke eingetragen, als das Thier schon geschlüpft — und von seinen eigenen Kindern verspeist war. — Anfang September d. Js. fand ich an den Wänden einer Bergkapelle eine grössere Anzahl solcher Säcke. Es kam mir deshalb nicht darauf an, einige zu opfern. Ich öffnete sie behutsam und fand in jedem Sacke eine Puppenhülle, in dieser aber je 2—6 sehr kleine Räumchen, deren Beschreibung ganz auf die von *helix* passte: »Schmutzig weiss, Kopf, Beine und 3 Thoraxsegmente schwarzbraun.«

Ich wurde zweifelhaft, ob ich es überhaupt mit dem genannten Thiere zu thun hatte. Denu woher die Raupen in Mehrzahl in jedem Sacke? Ich wandte mich deshalb an zwei Autoritäten, denen ich einige noch unbeschädigte Säcke zuschickte, und ersuchte sie, mir ihre Ansicht mitzuthellen. — Die Aeusserungen derselben, die fast gar nicht von einander abweichen, erlaube ich mir, den geehrten Vereinsmitgliedern in Nachstehendem mit der Bitte bekannt zu geben, bestimmte Erfahrungen über dieses Thier im Vereinsblatte zu veröffentlichen.

Herr L. in G. nebst seinen Freunden.

»Das Resultat unserer Untersuchung ist folgendes: Das Thier ist unstreitig das ♀ von *Cochlophanes helix*, welches bekanntlich im jungfränlichen Zustande fruchtbare Eier absetzt, aus denen sich dann wieder nur weibliche Falter entwickeln. Da nun die kleinen jetzt in den Säcken befindlichen Thierchen sich bei genauer Untersuchung als Schmetterlingsrümchen herausgestellt haben, so ist nur die eine Möglichkeit vorhanden, dass die Weibchen, welche bekanntlich ihren Sack nie verlassen, einige Eier entweder bei sich behalten oder im Innern des Sackes absetzen, aus denen alsdann die Räumchen entschlüpfen und die dann wahrscheinlich den Sack der Mutter zur Ueberwinterung benutzen. Im Frühjahre verlassen dieselben wahrscheinlich den Sack der Mutter, um sich selbst einen solchen zu bauen. Jedenfalls werde ich beobachten, ob die Räumchen im kommenden Frühjahre unsere Vermuthung bestätigen und den Sack verlassen. Sollte dies der Fall sein, dann hoffe ich auch das entwickelte Thier zu erhalten.«

Herr Dr. H. in P.

»Was nun die mitgesandten Säcke betrifft, so halte ich dieselben für Säcke der Psychide *Cochl. helix* diesjähriger Sommergeneration. Das Weibchen dieser Art verlässt doch überhaupt nicht oder äusserst selten den eigenthümlichen Sack und muss wohl in Folge dessen die Eier der neuen Brut auch innerhalb des Sackes ablegen. Wie ich vermurthe, entwickeln sich nun die aus den Eiern geschlüpften Raupen innerhalb des Sackes und bleiben darin bis zu Anfang des nächsten Jahres, sich wohl zum Theil vom Leichnam der Mutter nährend. Die Puppenhülle werden sie verschmähen als vielleicht zu unverdaulich, und erst im Frühjahre des nächsten Jahres verlassen sie das Eltern- oder vielmehr Mutterhaus, um sich ein eigenes Häuschen zu bauen. So erklärt es sich, dass Sie in dem Sacke eine alte Puppenhülle und mehrere junge Räumchen finden. Ich glaube sicher, dass es sich so verhält, doch will ich nächstens, wenn ich nach B komme, auf dem Museum fragen, ob Jemand schon diese Bemerkung gemacht hat.«

Zum Schluss noch die Mittheilung, dass ich gestern, den 9. November, nochmals den Fundort aufgesucht und eine grössere Zahl von wohlbesetzten Säcken eingetragen habe. Denjenigen meiner Tauschfreunde, welche sich mit einem Zuchtversuch des Thieres befassen wollen, steht eine Anzahl der Säcke gratis zur Verfügung.

Illgner, Glatz, Mitgl. 422.

Eine Local-Varietät von *Zygaena angelicae*.

Ende Juli und Anfang August d. Js. bemerkte ich bei meinen Spaziergängen auf dem südwestlichen Abhang des Dreifaltigkeitsberges bei Spaichingen häufig eine *Zygaene*, die ich für *angelicae* hielt und anfänglich nicht weiter beobachtete. Da mir jedoch wiederholt die schöne feurige Färbung der sechs rothen Flecke der Oberflügel und die der Unterflügel auffiel, so sendete ich einige Stücke an meinen entomologischen Freund, Herrn Sanitätsrath Steudel in Stuttgart, und bat ihn, mir seine Ansicht über die fragliche *Zygaene* mitzuthellen. Freund Steudel war so liebenswürdig, die ihm übersandten Thiere aufs Genaueste zu untersuchen, und auch er war lange im Zweifel, ob er dieselben als *angelicae* bezeichnen

müsse oder als *hippocrepidis*. Schliesslich aber neigte er sich doch der ersteren Diagnose zu und erklärte, sie als Localvarietät der *angelicae* bezeichnen zu sollen. Speyer, so begründet Dr. Steudel diese seine Ansicht, hält *angelicae*, *transalpina* und *hippocrepidis* für Localvarietäten einer und derselben Art und es ist also nicht zu verwundern, wenn man Exemplare irgendwo findet, die zwischen *angelicae* und *hippocrepidis* stehen. Von *hippocrepidis* haben mehrere der geschickten Stücke die helle Färbung der Fransen an deren Ende, besonders bei bestimmter Stellung zum Licht, und einige davon die schmale schwarze Berandung der Hinterflügel. Ein Theil hat die breiteren schwarzen Ränder der Hinterflügel, welche der *angelicae* zukommen. Die Ausdehnung der rothen Zeichnung auf der Unterseite der Vorderflügel stimmt bei allen mehr mit *angelicae*, als mit *hippocrepidis* überein. Einige Stücke haben eher die zinnoberrothe Färbung der Hinterflügel von *hippocrepidis*, die Mehrzahl mehr die carminrothe der *angelicae*. Eine schwarze Berandung der rothen Flecke der Oberflügel, wie sie für *transalpina* angegeben ist, lässt sich bei keinem Exemplare bemerken. Es gehören alle mit Sicherheit zu der Gruppe, die oben angegeben ist, und ich neige mich der Entscheidung für *angelicae* entschieden zu. —

Sammlern, die sich speziell für *Zygaenen* interessieren, stehen einige Stücke der beschriebenen Local-Varietät gegen billigen Tausch gerne zur Verfügung.

Oberamtman *Aschenauer*, Spaichingen.

Kleinere Mittheilungen von B. Henning, Berlin.

In der vorigen Nummer der Zeitschrift unterzog sich Herr Grunack der Ehrenpflicht, dem heimgegangenen Adolf Streckfuss einen Nachruf zu widmen. Wenn man indess des Entomologen Streckfuss gedenkt, so kann man nicht gut drei Lepidopteren unerwähnt lassen, die durch ihn erst so recht zum Allgemeingut der Sammlungen geworden sind: *M. splendens*, *S. caecigena* und *Cat. lupina*. — Gelegentlich eines Aufenthaltes in Friedrichshagen erbeutete Str. beim Nachtfang, den er übrigens schon frühzeitig ausübte, ein ♀ von *M. splendens* und erzielte hierdurch eine Zucht. Obgleich das Thier damals noch zu den Seltenheiten zählte, zögerte Str. nicht, die Raupe in Katter's Monatsheften zu beschreiben, wodurch es jedem möglich wurde, sie von der gemeinen *M. oleracea* zu unterscheiden. Es ist dies, nebenbei bemerkt, die einzige, mir bekannte entom. Arbeit aus Str.'s Feder. Str. verlebte alljährlich längere Zeit in Tirol, zunächst bei Bozen, wo er die seltene *Pl. mya* fand, und zog sich später in die östlichen Alpenthäler. Hierbei stiess er im Wippachthale auf die Raupe der *Sat. caecigena*, welcher Spinner nur noch sehr selten in den Sammlungen zu finden war und seitdem fast zu einem gewöhnlichen Thiere geworden ist. Später erbeutete er im Savethal beim Nachtfang *Cat. lupina*, für welche *Catocala* noch der Catalog von Dr. Staudinger und Wocke Alt., Armen. und Ross. mer. or. als Vaterländer aufzählt. — Die gesammte Ausbeute erhielt von jeher Dr. Staudinger, welcher somit den Entomologen Streckfuss am Besten zu würdigen im Stande und berufen wäre.

Den »Mehreren Mitgliedern, welche sich seit Jahren mit *matronula*-Zucht beschäftigten und niemals etwas erzielt haben« zur Nachricht, dass sich in der Wiener Entomologischen Monatsschrift, herausgegeben von Jul. Lederer und Ludwig Miller, Jahrgang 1857, September-

heft, pag. 88, ein sehr eingehender Aufsatz über die Zucht von *Pl. matronula*, Autor: Julius Müller, Brünn, befindet. — Kurz gesagt, empfiehlt der genannte Autor die Raupen mit saftvollen Trieben von *caprifolium* zu füttern, wodurch sie sehr schnell wachsen sollen, und dann schon im ersten Winter im Freien zu überwintern, worauf die Thiere grösstentheils bereits im nächsten Frühjahr zur Verpuppung schreiten. Raupen, sowie Futter, müssen täglich mit Fluss- resp. Regenwasser bespritzt werden. — Nach R ö s e l soll die Raupe ausser Apfel, Gaisblatt, Beifuss und Freisamkraut mit Vorliebe *Linde* fressen.

In derselben Wiener Entomol. Zeitung, Jahrgang 1861, V. Band, Oktoberheft, beschreibt pag. 306, 307, 308 und 309 A. Gartner in Brünn auf das Genaueste die ersten Stände der *Col. myrmidone*, so dass ich zu meinem Bedauern genöthigt bin, dem geehrten Mitgliede in Regensburg, welches letzthin seine sich in gleicher Richtung bewegendem Beobachtungen in unserer Zeitschrift veröffentlichte, den Glauben an die Priorität seiner Entdeckungen zu nehmen.

Larven zu konserviren.

(Antwort auf die Anfrage.)

Man erhize Alkohol von 60—70% bis zum Siedepunkte und werfe sodann die lebenden Larven hinein. Am folgenden Tage ersetze man den Alkohol durch möglichst absoluten. Der Verschluss der Präparate in den Röhren bez. Gläschen erfolgt durch Zuschmelzen oder mittelst Glasplatten, welche durch Kautschuck luftdicht abgeschlossen werden.

Dr. Oudemans.

Vom Büchertische.

Handbuch der palaearktischen Grossebmetterlinge für Forscher und Sammler.

Zweite, gänzlich umgearbeitete und durch Studien zur Descendenztheorie erweiterte Auflage des Handbuches für Sammler u. s. w.

von Dr. M. Staudfuss.

Wie schon in dem anlässlich der General-Versammlung in Zürich aufgenommenen Protokolle mitgetheilt worden ist, wurde den Theilnehmern an der Versammlung seitens des Herrn Dr. Staudfuss eine Sammlung von Faltern theils in natura, theils in Abbildungen vorgezeigt, welche entweder schon vom Ei, oder erst von der frisch entwickelten Puppe ab, extremen Temperaturen ausgesetzt gewesen waren.

Das Aussehen dieser Schmetterlinge war im Vergleich zu ihren normalen Kleidern ein ganz und gar verändertes.

So zeigten, um nur eines Falles zu erwähnen, mehrere Exemplare von *Rhodoc. rhamni* ♀ durchaus das gelbe Kleid der männlichen Individuen.

Herr Dr. Staudfuss machte der Versammlung die Mittheilung, dass er seine umfangreichen Erfahrungen über experimentelles Eingreifen in den Entwicklungsgang der Schmetterlinge in einer zweiten Ausgabe seines »Handbuches für Sammler der europ. Grossebmetterlinge« zum Gemeingute aller Entomologen machen wolle.

Die bereits fertig gestellten farbigen Tafeln für dieses Werk, welche die experimentell behandelten Thiere theils

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Aschenauer

Artikel/Article: [Eine Local-Varietät von *Zygaena angelicae* 121-122](#)